

JAHRESBERICHT 2011

DENKMALSCHUTZ

Der Landkreis hat rd. **800 Baudenkmäler** und **8 Denkmalschutz-Ensembles** (z.B. Obere Stadt Dingolfing, Marktplatz Reisbach, etc.), sowie rd. **1740 Bodendenkmäler** vorzuweisen. Derzeit führt das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege in Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalschutzbehörde eine Revision und Nachqualifizierung der Denkmalliste durch. Die flächendeckende Sichtung des gesamten Denkmalbestandes in Bayern soll bis Ende 2012 abgeschlossen sein.

Die Untere Denkmalschutzbehörde ist bei Fragen zur Denkmalpflege zentrale Anlaufstelle für Hausbesitzer, Architekten und Handwerker. Vor allem die i.d.R. monatlich gemeinsam mit dem Bayer. Landesamt für Denkmalpflege abgehaltenen Denkmalschutzsprechtage bieten für Denkmaleigentümer eine bürgernahe Möglichkeit zur umfassenden Information über die Belange der Denkmalpflege sowie zur Abstimmung von Bau- bzw. Renovierungsvorhaben (16 Sprechtag mit 95 Ortsterminen).

1. Förderung der Denkmalpflege

Zuwendungsgeber	Zuwendungshöhe -€
Bayerische Landesstiftung	194.000
Entschädigungsfonds	28.000
Bayer. Landesamt für Denkmalpflege	103.000
Bezirk Niederbayern	37.000
Landkreis	30.000
Insgesamt: 36 Förderprojekte	392.000

2. Genehmigungsverfahren

Die denkmalschutzrechtliche Erlaubnis wurde in insg. **30 Fällen** erteilt:

- Instandsetzung von Baudenkmalern:	21
- Abbruch " " :	4
- Ausgrabung von Bodendenkmälern:	5

Außerdem wurden 90 Stellungnahmen im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren bzw. Bauleitplanung verfasst.

3. Tag des offenen Denkmals

Der Tag des offenen Denkmals am 11.09.2011 widmete sich dem **Schwerpunktthema "Romantik, Realismus, Revolution – Das 19. Jahrhundert"**.

Der alljährliche Erfolg dieser europaweiten Veranstaltung, die heuer bereits zum 19. Mal in ganz Deutschland statt findet, wird jedes Jahr aufs Neue durch die hohen Besucherzahlen belegt.

Auch im Landkreis Dingolfing-Landau mit seinen rd. 800 Baudenkmalern hat der Tag des offenen Denkmals bereits eine langjährige Tradition und fand wie bereits in den Vorjahren regen Anklang.

Folgende Besichtigungsmöglichkeiten bzw. Führungen wurden angeboten:

- ◆ **Dingolfing:** - künftige Kreisbücherei, Marienplatz 2
 - mittelalterliche Wasserversorgung, Kirchgasse

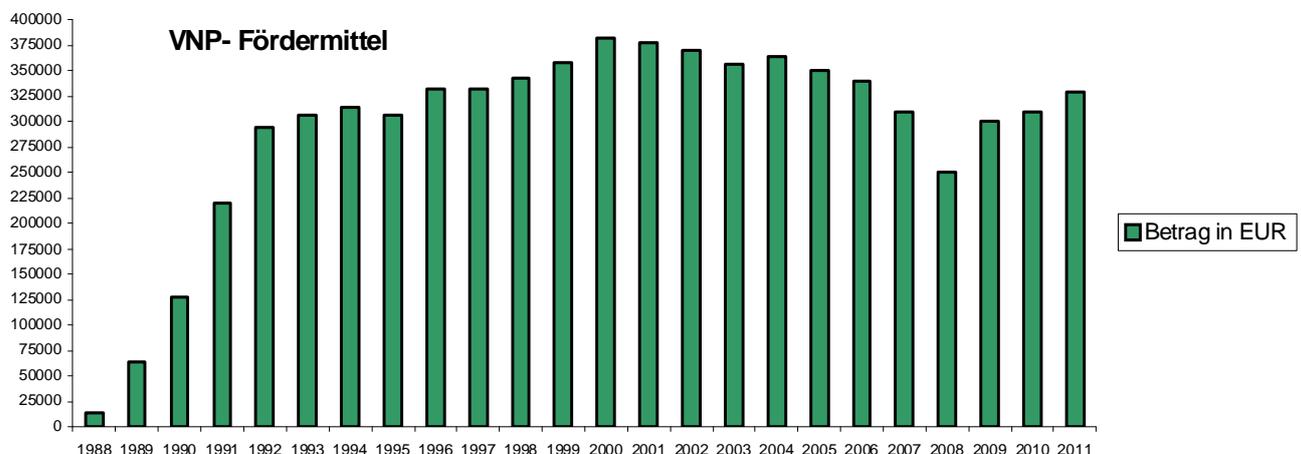
- ◆ **Reisbach:** - Gasthof „Zum Späth“ in Englmannsberg, Dingolfinger Str. 94

NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

1. Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm

Unter Vertragsnaturschutz ist der Abschluss von Bewirtschaftungsvereinbarungen auf freiwilliger Basis zu verstehen. "Kooperation statt Konfrontation" lautet hier die Devise. Der Staat setzt ausdrücklich auf die Mithilfe der Landwirte sowie der sonstigen Grundstückseigentümer und honoriert ihren Einsatz für Natur und Umwelt mit einem Bewirtschaftungsentgelt. Im Rahmen der vom Freistaat Bayern und seit 1996 anteilig auch von der Europäischen Union zur Verfügung gestellten Fördermittel können nach den Richtlinien des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogrammes (VNP) ökologisch wertvolle Lebensräume für die heimischen Tier- und Pflanzenarten mit einer Mindestlaufzeit von fünf Jahren unter Vertrag genommen werden:

- **Wiesenbrüterflächen**
- **Wiesen-, Acker- und Gewässerrandstreifen**
- **Mager- und Trockenstandorte**
- **Feuchtflächen**
- **Streuobstbestände**



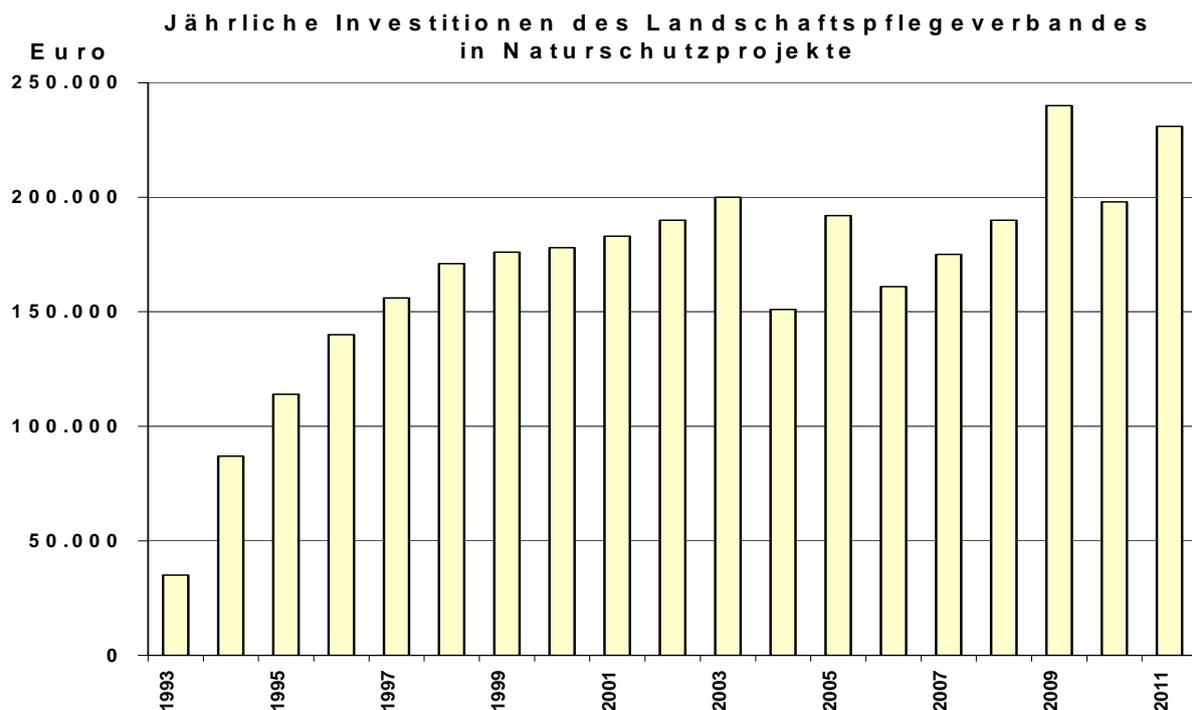
Die untere Naturschutzbehörde nimmt trotz zunehmend enger finanzieller Rahmenbedingungen mit einem Vertragsbestand von rd. 400 Verträgen weiterhin eine Spitzenposition in Niederbayern mit ein. Das an die Vertragspartner ausbezahlte Bewirtschaftungsentgelt belief sich in diesem Zeitraum bei einer Vertragsfläche von ca. 860 Hektar auf insgesamt **330.000 €**. Schwerpunkte des Vertragsnaturschutzes im Landkreis sind dabei die Wiesenbrüterlebensräume im Isar- und Vilstal, insbesondere das landesweit bedeutsame Königssauer Moos.

2. Landschaftspflegeprogramm

Ziel des 1993 gegründeten Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau e.V. ist es,

- ♦ ökologisch wertvolle Flächen im Landkreis Dingolfing-Landau zu erhalten, zu sichern, zu entwickeln und zu pflegen, um dadurch eine möglichst vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu schützen und zu fördern,
- ♦ die Schaffung eines geeigneten und ausreichenden "Biotopverbundsystems" durch vernetzende Flächensicherung zu fördern,
- ♦ die Öffentlichkeit über Natur- und Artenschutz sowie Umwelt- und Landschaftspflege verstärkt zu informieren.

Der Großteil der im Jahr 2011 durchgeführten Maßnahmen (insg. 231.000 €) bestand aus der Pflegemahd ökologisch wertvoller Biotopflächen im gesamten Landkreis. Ein Schwerpunkt dabei waren auch in diesem Jahr wieder die BayernNetzNatur-Projektgebiete. Hier war die Bewahrung und ökologische Aufwertung der vom Landkreis im Rahmen seines „Königsauer Moos Projektes“ angekauften Flächen sowie der Naturschutzgebiete in der Isaraue eine wichtige Aufgabe. Erstmals in 2011 standen auch viele Lebensraum-Neuschaffungen im BayernNetz Naturgebiet „Wallersdorfer Moos“ an. Die vom Bund Naturschutz gekauften Flächen wurden vom Landschaftspflegeverband durch Seigen- und Tümpelschaffungen sowie Mähgutübertragung naturschutzfachlich optimiert, damit sie zu wertvollen Lebensrauminseln im intensiv ackerbaulich genutzten Wallersdorfer Moos werden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Mitarbeit bei der Umsetzung des Biotopverbundprojektes Bockerlbahn-Radweg, dem durch den Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Naturschutzprojekt der Stadt Landau sowie der Märkte Simbach und Eichendorf. Um ökologisch wertvolle Lebensräume zu bewahren, bedürfen diese einer angepassten, naturschonenden Pflege. Die bei den Landschaftspflegemaßnahmen nötigen Arbeiten wie Mähen und Entbuschen führen hauptsächlich Landwirte des Maschinenringes im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes durch.



Auch im Jahr 2011 informierte der Landschaftspflegeverband die Bevölkerung über naturschutzfachliche Besonderheiten des Landkreises, die Notwendigkeit von Naturschutzprojekten und die Art und Weise ihrer Realisierung. Wie in den Vorjahren wurde die Öffentlichkeitsarbeit hauptsächlich vom Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Jochen Späth durchgeführt bzw. organisiert. 45 Veranstaltungen wurden durchgeführt, wobei alleine 21 davon im Rahmen des „Biotopverbundes Bockerlbahn-Radweg“ stattfanden. Das breite Spektrum der Veranstaltungen reichte von naturkundlichen Radtouren und Spaziergängen über Vorträge, Presseterminen, Schul-Unterrichtsgänge, einer Ausstellung zur Gewerbeschau Niederviehbach, Erstellen einer Informationstafel zum Biotopverbund Bockerlbahn-Radweg sowie von Artikeln in den verschiedenen Presseorganen des Landkreises. Die im Landkreisbuch „Dingolfing-Landau Kunst Kultur Natur“ erschienen Artikel zu den Themen „Königsauer Moos“, „Naturschutzgebiet Vilstal“, „Wachsender Felsen Usterling“ sowie „Biotopverbund Bockerlbahn-Radweg“ wurden für die 2. vollständig neu bearbeitete Buchaufgabe aktualisiert.



3. BayernNetz Natur

BayernNetz Natur-Projekte sind Naturschutzgroßprojekte in Bayern mit denen die Naturschutzkonzepte der Bayerischen Staatsregierung zur Schaffung eines landesweiten Biotopverbunds umgesetzt werden sollen. Diese Konzepte basieren auf naturschutzfachlichen Grundlagen wie dem Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), dem Bayerischen Biotopverbundkonzept und der Bayerischen Biodiversitätsstrategie. In derzeit 361 BayernNetz Natur-Projekten (Stand: Februar 2010) werden in allen bayerischen Landesteilen ökologisch hochwertige Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere bewahrt und neu geschaffen sowie Maßnahmen zum Ressourcen- und Klimaschutz ergriffen. BayernNetz Natur-Projekte zeichnen sich durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (u. a. Landwirte, Behörden, Verbände, Kommunen) aus. Oberstes Prinzip bei BayernNetz Natur ist die Freiwilligkeit aller Maßnahmen sowie der kooperative Ansatz.

Im Landkreis Dingolfing-Landau gibt es folgende fünf BayernNetz Natur-Projekte:

- Lebendiges Königsauer Moos
- Biotopverbund Bockerlbahn-Radweg
- Auen, Haiden und Quellen im Unteren Isartal
- Vilstal
- Wallersdorfer Moos

Exemplarisch für die Vielfalt dieser Projekte werden das Königsauer Moos und der Biotopverbund Bockerlbahn-Radweg näher vorgestellt.

3.1 BayernNetz Natur-Projekt "Lebendiges Königsauer Moos"



- Was bisher geschah:

- Beschlusses des Bayerischen Landtags vom 26.04.1990, das Untere Isartal zwischen Landshut und Wallersdorf als Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu sichern, verbessern und wiederherzustellen
- Erstellung eines Sicherungskonzeptes "Königsauer Moos" im Auftrag der Regierung von Niederbayern (1990) ⇒ Erwerb von Kernbereichen in 3 Umsetzungsphasen
- Grundsatzbeschluss des Kreistages vom 24.07.1995 zur Übernahme der Projektträ-

gerschaft durch den Landkreis Dingolfing-Landau

- 1. Umsetzungsphase 1995/96:

Mit maßgeblicher Unterstützung durch das Amt für Ländliche Entwicklung und das Bayerische Umweltministerium konnte vom Landkreis im Rahmen der laufenden Flurbereinigungsverfahren ein Grundstock von ca. 80 Hektar erworben werden:

Finanzvolumen: 900.000 €

Lkr.-Eigenanteil: 150.000 €

- 2. Umsetzungsphase 2002 - 2006:

Im Rahmen des BayernNetz Natur-Projekts "Königsauer Moos" wurden weitere 60 Hektar angekauft ⇒ wegen seiner landesweiten Bedeutung mit Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds

Finanzvolumen: 1.200.000 €

Naturschutzfonds: 900.000 € (= 75 %)

Lkr.-Eigenanteil: 300.000 € (= 25 %)

- Zusammenfassung (1995 - 2006):

Bisheriger Mitteleinsatz: 2,1 Mio. Euro

Landkreis-Eigenmittel: 450.000 Euro (= 21,5 %)

Ankaufsfläche: 140 Hektar

- **Aktuelle 3. Umsetzungsphase 2008 - 2012:**

Nach 1-jähriger Pause schließt sich zur Abrundung des bisherigen Grunderwerbs mit dem BayernNetz Natur-Projekt "Lebendiges Königsauer Moos" die 3. Umsetzungsphase an. Der Bayerische Naturschutzfonds hat hierzu dem Landkreis mit Bescheid vom 20.12.2007 eine verbindliche Förderzusage erteilt:

Finanzvolumen: 1.000.000 €

Naturschutzfonds: 750.000 € (= 75 %)

Lkr.-Eigenanteil: 250.000 € (= 25 %)

Bisherige Mittelausgaben:

Grunderwerb (rd. 18 ha) 348.000 €

Management/ Effizienzkontrolle 154.000 €

Summe: 502.000 € (Zuschuss: 326.400 €)

- **Wesentliche Ziele des Königsauer Moos - Projektes:**

1. Erhalt einer einmaligen, landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch Abrundung des bisherigen Flächenankaufs.
2. Langfristige Sicherung der natürlichen Ressourcen "Wasser, Boden und Luft" des Niedermoorgürtels im Isartal sowie Erhalt eines überregional bedeutsamen Wasserspeichers (Verringerung der Moorzersetzung ⇒ Hohe Bedeutung des Torfkörpers für den vorbeugenden Hochwasserschutz, da Moore die Abflussspitzen um bis zu 75% kappen können.

3. Klima- und Trinkwasserschutz. Zersetzung von Niedermoorböden führt zur Emission klimawirksamer Gase (Kohlendioxid, Stickstoff) und grundwasserbelastenden Nitrats.
4. Erhalt von niedermoortypischen Lebensgemeinschaften mit ihrer bayernweit bedeutsamen Flora und Fauna (z.B. Großer Brachvogel).
5. Erhalt und Entwicklung überregional bedeutsamer Brut- und Rastplätze für Vögel. Rd. 100 durchziehende Vogelarten zeigen die Bedeutung des Gebietes auch als internationale Wanderachse für den Vogelzug.
6. Förderung einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Landbewirtschaftung, insbesondere durch die Teilnahme am Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm.
7. Oberflächengestaltung und partielle Wiedervernässung von Niedermoor sind nur auf Flächen der öffentlichen Hand ohne Beeinträchtigung Dritter möglich, nicht jedoch auf Privatflächen.

Darüber hinaus konnten im Rahmen der **Flurneuordnung Hirschbrunn** mit Förderung des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern bisher weitere 7,5 ha (rd. 133.000 €) als Tauschflächen erworben werden. Durch die Flurneuordnung wurde die Möglichkeit zur Zusammenlegung öffentlicher Flächen geschaffen. Aufgrund seiner besonderen ökologischen Zielsetzung ist das Verfahren Hirschbrunn neben dem BayernNetzNatur-Projekt ein weiterer äußerst wertvoller Beitrag zum Erhalt des bayernweit bedeutsamen Vogelschutz- bzw. Niedermoorgebiets "Königsauer Moos".

Zum bislang äußerst erfolgreichen Projektverlauf haben auch die verschiedenen Gestaltungsmaßnahmen, die in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau e.V. geplant und durchgeführt wurden, beigetragen:

- Neuanlage von Seigen im Wiesenbrüterkerngebiet
- Neuanlage von Tümpeln zur Förderung von Amphibien und Wasserinsekten
- Aufweitung von Gräben auf einer Länge von mehreren Hundert Metern
- Entnahme nicht standortheimischer Pappeln zur Förderung naturnaher Feuchtgehölze
- Übertragung von Feuchtwiesenmahdgut auf artenarme, intensiv genutzte Wiesen
- Umwandlung von Äckern in artenreiche Feuchtwiesen

Diese Maßnahmen wurden überwiegend zu 100 % vom Freistaat Bayern finanziert.

3.2 **BayernNetz Natur-Projekt "Biotopverbund Bockerlbahn-Radweg"**



Ein Biotopverbund-Projekt zur Vernetzung von Trockenstandorten im Hügelland

Projektziel:

Im Hügelland besitzen Blumenwiesen, Ranken, Hecken und sonnige Waldränder für den Arten- und Biotopschutz und das Landschaftsbild eine sehr hohe Bedeutung. Die Pflege, Neuschaffung und Vernetzung von nährstoffarmen, trockenen Biotopstrukturen und extensiv genutzten Wiesen ist deshalb ein wichtiges Ziel des Biotopverbunds Bockerlbahn-

Radweg. Nach den schon längere Zeit im Isar- und Vilstal des Landkreises Dingolfing-Landau laufenden BayernNetzNatur-Projekten stellt der Biotopverbund Bockerlbnh-Radweg nunmehr eine Verbindungsspange zwischen diesen beiden Flusstälern her.

Das Projektgebiet erstreckt sich bis zu 3 km beidseits des Bockerlbnh-Radweges von Landau bis Simbach. Im Projektgebiet sind mehrere Schwerpunktbereiche abgegrenzt, in denen die Sicherung und Entwicklung der projektrelevanten Lebensräume besondere Bedeutung hat. Hier sollen schwerpunktmäßig Biotopneuschaffungen und Pflegemaßnahmen erfolgen, um die Lebensräume typischer Tier- und Pflanzenarten, wie z. B. Neuntöter und Wiesensalbei, zu erhalten sowie neu zu schaffen. Von diesen Bereichen wird langfristig eine Strukturanreicherung für das gesamte Projektgebiet ausgehen. Wichtig dabei sind Biotopvernetzungen in und zwischen den Schwerpunktbereichen in Form von Trittsteinen (z.B. Blumenwiesen) und linearen Strukturen (z.B. Hecken, Wegböschungen und Waldrandstreifen).

Träger dieses gemeindeübergreifenden Naturschutzprojektes sind die Stadt Landau a.d. Isar, sowie die Marktgemeinden Eichendorf und Simbach.

Das Projektmanagement liegt beim Planungsbüro Landimpuls. Öffentlichkeitsarbeit sowie Lebensraumpflege und -neuschaffung führt der Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau im Auftrag der drei Projektgemeinden durch.

Der Schwerpunkt der Maßnahmen im Jahr 2011 war der Grunderwerb mit 2,2 ha in Möding und Reichersdorf, sowie die Biotoppflege, insbesondere am Weißberg bei Aufhausen, am Weinberg in Reichersdorf und an ökologisch wertvollen Böschungen des Bockerlbnh-Dammes. Eine von der Stadt Landau erworbene Ackerfläche westlich Aufhausen wurde in eine artenreiche Wiese umgewandelt.

Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag auch 2011 bei Führungen, Presseartikeln und Projektarbeit an Schulen. Ziel dieser Bildungsarbeit ist die Einbindung der Schulen und der beteiligten Gemeinden in das Biotopverbundprojekt Bockerlbnh-Radweg. Das Projekt „Wilden Küche“ wurde weitergeführt. Bei einem Naturspaziergang sammeln die Schüler Wildkräuter, die sie danach in der Schulküche zu Brotaufstrichen, Süßspeisen und Getränken verarbeiten. In zahlreichen Presseartikeln wurde im Jahr 2011 in den verschiedenen Zeitungen des Landkreises über Aktivitäten im Biotopverbund Bockerlbnh-Radweg berichtet. Das 2010 erstellte Faltblatt war bereits 2011 vergriffen, so dass weitere 5.000 Stück gedruckt wurden. Es liegt bei den Gemeinden und dem Landratsamt aus. Ende 2011 erstellte der Landschaftspflegeverband zum Biotopverbund Bockerlbnh-Radweg eine Informationstafel, die auf Ankaufflächen des Projektes bei Möding aufgestellt wird.

Am 13.10.2011 fand eine gut besuchte Bilanzveranstaltung statt. Es wurde symbolisch eine Eiche zwischen Haunersdorf und Aufhausen gepflanzt. Anschließend wurde im Gasthaus Gitschel Bilanz aus 6 Jahren Projektlaufzeit gezogen. Georg Schlapp erläuterte die Zielrichtung der Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds, der über 200.000 € in das Biotopverbundprojekt investiert hat. Er lobte ebenso wie Herr Czapka von der Regierung Niederbayern die gute interkommunale Zusammenarbeit aller drei beteiligten Gemeinden.

Ausblick 2012: Die fertig gestellte Infotafel soll bei Möding am Radweg aufgestellt werden. Die Biotopgestaltung der neuen Ankaufflächen mit Mähgutübertragung sowie die Biotoppflege durch den Landschaftspflegeverband und die Gemeinden werden weitergeführt.

3.3 BayernNetz Natur-Projekt " Wallersdorfer Moos"



Das Wallersdorfer Moos ist Teil eines großflächigen, zusammenhängenden Niedermoorgürtels im Unteren Isartal. Es stellt den östlichen Abschnitt der Moosbereiche zwischen Essenbach bei Landshut und Lailling bei Plattling dar und leitet in die Mooslandschaften des Donautals über. Die Niedermoorflächen im Unteren Isartal bilden zusammen mit den artenreichen und europaweit bedeutsamen Isarauen (FFH-Gebiet „Untere Isar zwischen Landau und Plattling“) eine vielfältige Kulturlandschaft, die das Hügelland mit den Donauauen verbindet.

Das Wallersdorfer Moos hat als Wiesenbrütergebiet und als Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten eine sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung. Die ökologische Vielfalt dieser Landschaft ist unter anderem auf den kleinflächigen Wechsel von unterschiedlichsten Biotoptypen wie Feucht- und Extensivwiesen, Tümpeln, Seigen, Hochstaudenfluren, Gräben, Schilf- und Altgrasbeständen sowie Hecken und Gehölzen zurückzuführen. Aufgrund seiner hohen Bedeutung wurde das Wallersdorfer Moos in das BayernNetz Natur aufgenommen, stellt also eine der Kernflächen des Biotopverbunds in Bayern dar.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Grundwasserstand im Wallersdorfer Moos durch ein neugeschaffenes Grabensystem um ca. 50-80 cm abgesenkt. Dies hatte einen verstärkten Umbruch von Wiesen zur Folge. Diese Nutzungsänderung hält bis heute an und wird durch den Anbau von Energiepflanzen zurzeit noch verstärkt. Der Strukturwandel hat gravierende Auswirkungen auf die gesamte Flora und Fauna und stellt eine erhebliche Bedrohung der wertvollen Lebensräume und Artvorkommen im Wallersdorfer Moos dar.

Um die hohe naturschutzfachliche Bedeutung des Gebietes zu erhalten und zu optimieren, wurden seit den 80er Jahren Ackerflächen angekauft und wieder in Wiesen umgewandelt. Über das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm wurden zum Schutz der Wiesenbrüter Vereinbarungen mit den Bewirtschaftern abgeschlossen. So konnten artenreiche ungedüngte Wiesen erhalten und entwickelt werden. Dennoch ging der Rückgang vieler seltener Tier- und Pflanzenarten weiter zurück. Im Jahr 1992 ließ die Regierung von Niederbayern ein Sicherungs- und Entwicklungskonzept für das über 800ha große Wallersdorfer Moos erstellen um die Lebensraumqualität dieser Mooslandschaft wieder zu beleben. Desweiteren wurde dieses Gebiet als Biotopverbundprojekt (später BayernNetz Natur) in den bayernweiten Biotopverbund mit aufgenommen.

Im Jahr 2009 erwarb der Bund Naturschutz e.V. – mit Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds und der Europäischen Union ca. 27 ha an Grünland- und Ackerflächen im südlichen Wallersdorfer Moos. Auf diesen Flächen sollen Feucht- und Extensivwiesen entwickelt sowie Tümpel, Seigen und Grabenaufweitungen angelegt werden, um neue Lebensräume für Wiesenbrüter, Amphibien und andere seltene Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Für diese Flächen und angrenzende Biotopflächen ist deshalb die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans nötig, in dem die Bestandssituation analysiert und die Ziele und Maßnahmen festgelegt werden. Dieses Pflege- und Entwicklungskonzept wurde vom Büro PAN in Zusammenarbeit mit der Projektsteuergruppe Ende des Jahres erstellt. Die Projektsteuergruppe hat sich seit dem Flächenankauf des Bund Naturschutzes 2010 gebildet. Sie setzt sich aus Vertretern der Höheren und unteren Naturschutzbehörde, dem Bund Naturschutz, dem Landesbund für Vogelschutz sowie dem Landschaftspflegeverband zusammen. Auf der Grundlage des Pflege- und Entwicklungskonzeptes soll einerseits eine optimale Gestaltung und Pflege der neuen Ankaufflächen sowie andererseits der Biotopverbund im gesamten Wallersdorfer Moos gestärkt werden.

4. BayernTour Natur

Vieles von dem, was die Natur nicht nur in fernen Ländern, sondern auch direkt vor unserer Haustüre zu bieten hat, beachten und erkennen viele nicht mehr. Ziel der jährlich vom Bayerischen Umweltministerium initiierten BayernTour Natur ist es daher, dass möglichst viele Menschen in der Natur, sozusagen am lebenden Objekt, deren Wert und Nutzen kennen und schätzen lernen. Dies ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass Fauna und Flora in Bayern dauerhaft bewahrt werden können. Im gesamten Sommerhalbjahr wurden bayernweit fachkundig geführte Natur-Erlebnisse angeboten, um auf diese Weise den Menschen die Augen für eine neue Sichtweise, für die Vielfalt, Vielgestaltigkeit und Faszination der heimatischen Natur wieder zu öffnen.

Der Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau e.V. beteiligte sich 2011 mit folgenden drei Veranstaltungen an der landesweiten Aktion BayernTour Natur:

➤ **Radeln mit dem Landrat vom Vilstal ins Hügelland**

Im Rahmen der Aktion „Radeln mit dem Landrat“ führte Dr. Jochen Späth, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau die Teilnehmer. Start der Tour war der „Mäandertal-Pavillon“, der neue Treffpunkt für Natur und Kultur im Vilstal mit seinen interessanten Informationstafeln. Nach einer kurzen Fahrt durch das reizvolle Vilstal führte die Strecke in das angrenzende malerische Hügelland. Entlang des Weges lagen blühende Wiesen, artenreiche Waldränder und sonnige Böschungen mit außergewöhnlichen Tieren und Pflanzen. Zurück führte der Weg ins Naturschutzgebiet „Vilstal“ zum neu geschaffenen Wanderweg „Vils-Auen-Land“.

➤ **Die Nacht der Fledermäuse am Vilstalsee**

Am letzten Augustwochenende findet in allen Ländern Europas die European Bat Night, die europäische Nacht der Fledermäuse statt. Auch der Fledermaus-Arbeitskreis des Landkreises Dingolfing-Landau beteiligte sich an dieser Aktion und Bernhard Pellkofer sowie Dr. Jochen Späth luden zu einem Fledermaus-Beobachtungsabend am Vilstalsee ein.

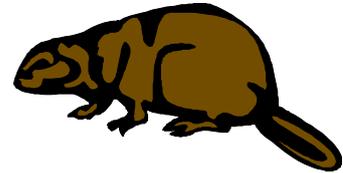
5. Biodiversitätsprojekt Amphibienschutz

Als Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie der Bayerischen Staatsregierung führt der Landschaftspflegeverband gemeinsam mit dem Bund Naturschutz Dingolfing-Landau das „Biodiversitätsprojekt Amphibienschutz“ durch. Dieses Artenhilfsprojekt wurde 2009 durch die Regierung von Niederbayern genehmigt und reiht sich in verschiedene Biodiversitätsprojekte im Regierungsbezirk ein. Es soll hauptsächlich die hoch bedrohten Amphibienarten Wechsel-, Kreuz- und Knoblauchkröte sowie Gelbbauchunke, Laubfrosch und Kammmolch im Landkreis langfristig in ihrem Bestand bewahren und vergrößern. Exemplarisch am Landkreis Dingolfing-Landau sollen konkrete Artenhilfsmaßnahmen für diese seltenen Amphibienarten ermittelt und durchgeführt werden. Erste Erfolge zeigen die für Wechsel- und Kreuzkröte durchgeführten bestandserhaltenden Artenhilfsmaßnahmen.

6. Bibermanagement

Der **Biber (Castor fiber)** war bei uns in den letzten 150 Jahren ausgerottet. Bis in das Mittelalter hinein war der Biber in Mitteleuropa an den Flüssen weit verbreitet.

Steckbrief: Körperlänge bis 1,3 m
Schwanzlänge (Biberkelle) bis 30 cm
Gewicht bis 30 kg
Lebensraum: 1 – 3 km Fließgewässerstrecke
Tauchzeit: bis zu 20 Minuten
Durchschnittsalter: 10 Jahre (bis 25 Jahre möglich)
Nahrung: Gräser, Kräuter, Mais, Zuckerrüben, Rinde, Zweige
Biberfamilie: Elternpaar und zwei Generationen (bis zu 6 Jungtiere)
Bibergeil: öliges Sekret zur Revierabgrenzung und Wundbehandlung, enthält Salizylsäure wie in der Weidenrinde und im Aspirin



Die Wiederbesiedelung des Bibers im Landkreis Dingolfing-Landau fand im Jahr 1991 in der Nähe von Landau statt. Von der Donau- Isarmündung aus suchte sich der Biber seit den 80er Jahren isaraufwärts geeignete Lebensräume. Mittlerweile sind alle Hauptgewässer im Landkreis (Isar, Vils, Aitrach, Simbach, Kollbach) durchgehend besiedelt. Ausgehend von diesen Hauptgewässern breitet er sich in den letzten Jahren auch in Seitenbäche, Kiesgruben, und Entwässerungsgräben aus.

Insbesondere im Bereich der aufgestatteten Mühlbäche führen die Biberaktivitäten immer wieder zu Beeinträchtigungen in der Landbewirtschaftung. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft wurden in der Vergangenheit häufig auch bachnahe Flächen umgebrochen und anschließend ackerbaulich genutzt, so dass durch Biberdämme verursachte Überschwemmungen größere wirtschaftliche Verluste zur Folge haben können. Zur Minimierung dieser Schäden wurden 2011 für Uferbefestigungen sowie für Fang/Abschuss von Biber staatliche Haushaltsmittel in Höhe von **insgesamt rd. 15.800 €** aufgewendet.

Biberfang in Problembereichen

Fangzeiten: Anfang Januar bis Mitte März und Anfang September bis Ende November
2011 waren 21 staatliche und 6 kommunale Fallen im Einsatz.

<u>Gesamtfangergebnis 2011:</u>	54 Biber
<u>Gemeldete Totfunde 2011:</u>	9 Biber

Landau - Pilsting

Längenmühlbach, Gänsmühlbach (Harburg, Neumühle, Schanz): 15 Biber

Moosthenning

Entwässerungsgräben, Feldkirchen: 3 Biber

Aitrachtal

Mengkofen, Süßbach: 3 Biber

Dingolfing - Teisbach

Teisbach, Dingolfing Stadtbereich: 4 Biber

Vilstal - Simbach

Petzenbach, Kläranlage Simbach, Vils bei Aufhausen: 17 Biber

Ganacker

Weiher, Mühlbach: 10 Biber

Mamminger Bach

Nördlich Gablkofen: 2 Biber

Befristete Abschussgenehmigungen

wurden erteilt um die Biberberater in Bereichen zu entlasten, in denen ein Fang/Abschuss aufgrund der zunehmenden Probleme erforderlich war. Es handelt sich um Vorfluter zur Vils, Entwässerungsgräben und Bachbereiche in denen größere Schäden an landwirtschaftlichen und forstlichen Kulturen entstanden sind:

Vils bei Aufhausen – 10 Biber
Vils bei Frontenhausen – kein Abschuss
Mamminger Bach bei Gablkofen – 2 Biber
Mamminger Bach bei – kein Abschuss
Weiher bei Tunzenberg – kein Abschuss

Regelungen im Bibermanagement

Seit 01.09.2006 sind die unteren Naturschutzbehörden an den Kreisverwaltungsbehörden für Ausnahmen vom Besitz- und Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 und § 45 Abs. 7 Bundesnaturschutzgesetz zuständig.

Danach kann im Ausnahmefall unter bestimmten Voraussetzungen eine Fang- bzw. Tötungserlaubnis für Biber erteilt werden, wenn dies zur Abwendung erheblicher land-, forst-, wasser- oder sonstiger gemeinwirtschaftlicher Schäden erforderlich ist. Bei einem Orts-termin werden durch die untere Naturschutzbehörde bzw. die Biberbetreuer Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Genehmigung eines befristeten, freien Abschusses auf Antrag ist nur dann möglich, wenn durch Vergrämungsmaßnahmen oder Fang kein Erfolg zu verzeichnen ist. Das Schreiben des Bayerischen Umweltministeriums vom 13.10.2006 "Vollzugshinweise über Maßnahmen zur Verhinderung von Schäden durch Biber: Grundsätze des Bibermanagements in Bayern" ist hierbei Grundlage.

Ein staatlicher Ausgleich für Biberschäden ist seit dem 1. August 2008 möglich. Bis zum Jahresende 2011 wurden land- und forstwirtschaftliche Schäden in Höhe von **insgesamt 15.900 €** aufgenommen und an das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit zur Auszahlung gemeldet.

Zuständigkeitsbereiche der 13 Biberberater:

- Johann Unger - Isartal: Wallersdorfer Moos, Landau/Kleegarten und Längenmühlbach
- Maximilian Reubel - Vilstal
- Ludwig Thurl - Aitrachtal
- Josef Scheuerer - Isartal: Mamminger, Pilsting und Landauer Moos
- Christoph Paintner - Isartal: Loiching
- Karl Augustin - Isartal: Dingolfing, Teisbach, Niederviehbach
- Martin Augustin - Isartal: Niederviehbach
- Josef Spinnler - Dornwanger Moos und westliches Königsauer Moos (seit 2009)
- Johann Bogner - Dornwanger Moos und westliches Königsauer Moos (seit 2009)
- Hermann Maidl - Gemeinde Eichendorf östlicher Bereich (seit 2010)
- Bernhard Santner - Gemeinde Pilsting östlich B20 (seit 2010)
- Wilfried Wenzl - Gemeinde Pilsting östlich B20 (seit 2010)
- Brunner Paul - Gemeinde Eichendorf westlicher Bereich (in Ausbildung – ab 2012)

Die Biberberater informieren und beraten die Grundbesitzer oder -nutzer vor Ort, wenn sie mit der Lebensweise des Bibers in Konflikt kommen. Sie besichtigen Problembereiche und melden diese an die untere Naturschutzbehörde weiter. Kleinere Maßnahmen werden nach Rücksprache mit der unteren Naturschutzbehörde umgehend durchgeführt. Abfänge müssen bei der unteren Naturschutzbehörde schriftlich beantragt und begründet werden. Die Biberberater stellen die Fallen auf, transportieren die gefangenen Biber in Auffangstationen und beraten die Eigentümer bzw. die Mitarbeiter der kommunalen Bauhöfe bei der Fallenkontrolle.